

schaute zu, wie sie sich auszog, und hielt sie in der Freude darüber, daß sich ein Korsetthaken in der Stickerei der Bluse verfangen hatte, in des Zimmers Mitte fest. Julián sah ihren schlanken Körper, der mit dieser Sommerwohnung schon wie verwurzelt und sich fast mehr einem Maler, als einem Arzt oder Geliebten zu präsentieren schien. Sie fing mit Geschicklichkeit die Kleidungsstücke auf, die ihr zu entfallen schienen und doch nicht fielen, und glitt wie eine „Ecuyère“ aus allen Schlitzen, aus dem des Überwurfs, aus dem des Kleides und des Unterkleides.

Die leichte Art, wie Ana ihre Gewänder abwarf, schien Julián ein Tanz mit schönen Bewegungen zu sein, den sie mitten im Zimmer tanzte. Nicht Ana noch Julián dachten daran, daß es einen Garten gab. In dem



Arthur Wellmann

kleinen Gärtchen aber kühlte sich die glühende Augustluft ab, die sich über der entsetzlichen Ebene von Vallecas heißgelaufen hatte. Wer sollte darauf verfallen, anzunehmen, daß mit neuerwachtem Liebessehnen und mit der gleichen Inbrunst, mit der er seine Gattin in der Hochzeitsnacht sich entkleiden sah, der Ehemann von diesem kleinen Gärtchen aus nach seinem Weibe spähte, das eben im Begriffe war, sich einem anderen Mann zu entblößen? Es besteht kein Zweifel, der Ehemann wartete noch ein Weilchen, bis er die Tat beging, er ergötzte sich, er wollte mehr sehen, er begeisterte sich an dieser Szene, und um so mehr, da er diese Frau früher oder später doch in seine Hand bekam, denn er wollte sie ja töten, wollte beinahe alle Kugeln der Pistole, die er umspannte, ihr in den treulosen Körper schießen und nur die letzten für diesen Mann aufsparen, der seine Ehefrau aus geringerer Entfernung sich ansah als er, ihr Gatte...